

Liturgische Elemente zum Welttag der menschwürdigen Arbeit 2023

Arbeitshilfen aus dem Diözesanverband Münster

Eine breit gefächerte Sammlung an Gebeten, Fürbitten, Predigtimpulsen und dialogischen Elementen bietet ein Autorinnen- und Autorenteam rund Diözesanpräses Michael Prinz und die Geistliche Leiterin Michaela Banz.

https://www.kab-muenster.de/fileadmin/user_upload/kab-muenster_de/6_Service/Downloads/2020/Bausteine_fuer_eine_Gebetseinheit_am_07._Oktober_-_Welttag_der_menschenwuerdigen_Arbeit.pdf

https://www.kab-muenster.de/fileadmin/user_upload/kab-muenster_de/2_Themen/Virtuelle_Kapelle/Gebetsanregungen/2023/15._Gebetsanregung_Soziall_ehre_verpflichtet_Mai_2023.pdf

https://www.kab-muenster.de/fileadmin/user_upload/kab-muenster_de/2_Themen/Virtuelle_Kapelle/Gebetsanregungen/2023/14._Gebetsanregung_Komm_heraus_April_2023.pdf

https://www.kab-muenster.de/fileadmin/user_upload/kab-muenster_de/2_Themen/Virtuelle_Kapelle/Gebetsanregungen/2023/13._Gebetsanregung_Das_R_eich_Gottes_Maerz_2023.pdf

https://www.kab-muenster.de/fileadmin/user_upload/kab-muenster_de/2_Themen/Virtuelle_Kapelle/Gebetsanregungen/2022/9._Gebetsanregung_Prekaer_e_Arbeit_schafft_Altersarmut_Oktober_2022.pdf

Biblische Texte

Jes 65,17.18.20-23

Jer 20,7-18

Amos 8,4-6

Spr 30,5-9

Mt 11,28-30

Mt 20,1-16

Mt 20,29-34

Predigtskizze I

Pfarrer Peter Kossen: Sie fehlen. Immer. Irgendwie. Arbeitsmigration aus Osteuropa, in: Renovabis, Arbeitshilfe 2023

<https://www.renovabis.de/site/assets/files/34286/2023-renovabis-aktionsheft.pdf>

Peter Kossen bringt präzise die mit menschenunwürdiger Arbeit in Deutschland einhergehenden Ausbeutungsmechanismen auf den Punkt.

Predigtskizze II

**„Jeremia sucht Kolleginnen und Kollegen“ –
Menschenwürdige Arbeit braucht Menschen mit einer prophetischen Vision vom einem
guten Leben für alle**

Grassierender Fachkräftemangel

Kennen Sie Achmed oder Dimitry? Beide wohnen irgendwo bei Bonn und arbeiten als Busfahrer für den Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Wer dort Bus fährt, sieht ihre Gesichter täglich auf Plakaten und weiß, dass sie Kolleginnen und Kollegen suchen. Patente junge Männer, die sich eine Lupe vors linke Auge halten und mich groß anschauen. Meine Phantasie geht mit mir durch: auf einem anderen Plakat sucht der Prophet Jeremia mit forschendem und durchdringendem Blick auch nach Kolleginnen und Kollegen. Die werden in Kirche und Gesellschaft noch dringender gebraucht als Neuzugänge im Öffentlichen Nahverkehr. Was eine Busfahrerin zu tun hat, ist halbwegs klar, - aber was macht ein Prophet? Da muss zwingend eine kurzer Ausschreibungstext unter das Foto: „Wir suchen Menschen, die eine Vision haben, einen Traum, ein Bild von der Zukunft, wie sie sein sollte. Menschen, die den Mut haben, auszusprechen, was schief läuft in dieser Welt - und die Ideen entwickeln, wie es besser gehen könnte. Belastbarkeit unbedingt vorausgesetzt.“

Ein Stressjob

Es ist zu befürchten, dass sich kaum jemand melden wird. Üblicherweise informieren sich Interessenten ausführlich über Arbeitsbedingungen, Stellenumfang und absehbare Belastungen. Ein Gespräch mit bisherigen Stelleninhabern könnte sich zudem äußerst negativ auf die Anfangsmotivation auswirken. Der heutige Lesungstext stammt von Jeremia, also einem der ganz Großen seines Fachs. Wir erleben ihn an einem der Tiefpunkte seiner an Glanzlichtern sowieso nicht reichen „Karriere“. Seine Aussagen sind Teil einer verzweifelten Beschwerde (Jer 20,7-18): Gott als „Arbeitgeber“ hat ihn unter Vorspiegelung falscher Tatsachen in diese Tätigkeit gelockt und verweigert ihm gefühlt fast jegliche Unterstützung; er wird allenthalben gemobbt und belauert, insbesondere die staatlich bzw. kirchlich bezahlte Kollegenschaft verfolgt ihn regelrecht. Gleichzeitig unterliegt er einem inneren Zwang zur prophetischen Arbeit, in seiner Klage klingt stark Burnout mit. Seine Hauptaufgabe besteht darin, sich durch die stets ungelegene Benennung der Wahrheit Tag und Nacht unbeliebt zu machen. Von diesem Job würde ich jedenfalls die Finger die lassen.

Prophetenjobs heute

Und trotzdem gibt es Prophetinnen und Propheten auch heute, - ganz ohne vorangegangene „Stellenausschreibungen“. Sie treten auf, weil sie an den Zuständen in unserer Welt und Gesellschaft leiden und sich nicht mit deren fortschreitender Zerstörung abfinden wollen. Dafür nehmen sie wie Jeremia Unannehmlichkeiten, Anfeindungen und Entbehrungen in Kauf. Sie leiden nicht an den gleichen Ursachen oder Umständen wie Jeremia, sind aber mindestens so aufsässig und widerspenstig wie er. Sie sehen, urteilen und engagieren sich für Veränderungen statt nur zu debattieren. Ihre Kernaufgabe besteht darin, zu sagen, was Sache ist und sich gegen die Verdrängung und Schönrednerei z.B. gesellschaftlicher Fehlentwicklungen zu stellen. Ganz aktuell: Hinter bloßen Zahlen erkennen sie die Einzelschicksale, etwa die der mittlerweile über 70.000 sogenannten Gäste der Tafeln in Rheinlandpfalzⁱ. Streitbar benennen sie den Missstand, der sich mit der schleichenden Integration der „Tafeln“ in die soziale Grundsicherung unseres Staates Monat für Monat verschlimmert. Längst ist von einer „Vertafelung“ der Gesellschaft die Redeⁱⁱ. Prophetinnen und Propheten von heute benennen den Skandal: eines der reichsten Länder der Welt greift immer mehr auf ein Almosensystem zurück, um flächendeckend die Daseinsfürsorge zu stabilisieren. Prophetischer Protest gegen die zunehmende „Systemrelevanz“ ehrenamtlicher Lebensmittelweitergabe richtet sich gegen einen Staat, der immer mehr seine Fürsorgepflicht für Menschen in prekären Verhältnissen aus dem Blick verliert.

Es geht schlichtweg um das *Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums und damit um ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben*. Die Folgen für die Entwicklung unserer Gesellschaft sind ansonsten denkbar düster, denn Menschen, die auf Spenden angewiesen sind, erleben sich als fremdbestimmt. Demokratie und die Erfahrung von persönlicher Selbstwirksamkeit gehören aber auf das engste zusammen. Almosen ersetzen keine soziale Gerechtigkeitⁱⁱⁱ.

„Jeremia sucht Kollegen und Kolleginnen“ – und dies nicht nur am Welttag der menschwürdigen Arbeit. Sind Sie jemand, der hinschaut und unter der grassierenden Ungerechtigkeit in unserer Gesellschaft leidet? Ist Ihnen der Einsatz für die Menschenwürde etwas wert? Wenn ja, wie viel? Als Christin oder Christ müssen Sie sich nicht lange bewerben, denn durch die Taufe gehören Sie bereits zur Firma. Es liegt an Ihnen, loszulegen.

Bundespräsident Stefan-Bernhard Eirich zu Jer 20,7-18



ⁱ https://www.rheinpfalz.de/lokal/pfalz-ticker_artikel,-mehr-familien-mit-kindern-gehen-zu-den-tafeln-arid,5519398.html?utm_source=email&utm_medium=sharing

ⁱⁱ Z.B. in der taz: <https://taz.de/Kritik-an-Niedersachsens-Sozialpolitik/!5873671/>

ⁱⁱⁱ Das Evangelische Sonntagsblatt bietet in seiner Ausgabe vom 21.3.23 eine knappe Zusammenfassung der laufenden Debatte: <https://www.sonntagsblatt.de/artikel/gesellschaft/forscher-tafeln-kritik-soziale-gerechtigkeit>

Fürbitten

P: Gott hat seinen Sohn in unsere Welt gesandt, dass wir Wohnung finden in unserer Heimatlosigkeit, geborgen werden in der liebenden Gemeinschaft mit dem Auferstandenen. Vor ihn tragen wir unsere Bitten:

V: Für alle Menschen in Armut, Not und Einsamkeit: dass sie nicht verzweifeln und resignieren; dass sie Menschen finden, die ihnen helfend zur Seite stehen und sie unterstützen.

– Stille – **Liedruf**: „**Sende aus deinen Geist**“, GL 645

V: Für die Völker Europas: dass ihre Solidarität wächst und sie immer mehr lernen, Gegensätze von Arm und Reich, West und Ost, Nord und Süd zu überwinden, und so in Frieden miteinander leben können.

– Stille – **Liedruf**

V: Für alle Menschen in Angst und Not: dass sie deine Gegenwart spüren und durch den Beistand des Heiligen Geistes Trost und Hoffnung erfahren und Vertrauen schöpfen.

– Stille – **Liedruf**

V: Für die vielen Menschen ohne Arbeit und Lebensgrundlage hier und überall: dass sie eine menschenwürdige Beschäftigung finden und sich mit ihren Fähigkeiten in die Gesellschaft einbringen können.

– Stille – **Liedruf**

V: Für unsere Gemeinden: dass niemand sich in irgendeiner Weise unerwünscht oder verloren fühlen muss; dass wir alle den Mut finden, aufeinander zuzugehen.

– Stille – **Liedruf**

V: Für unsere Verstorbenen: dass sie ewigen Frieden und Heimat finden in Gottes großer Liebe.

– Stille – **Liedruf**

P: Guter Gott. Dein Geist begleitet uns in Zeit und Raum. Du kennst unsere Sorgen und Anliegen. Höre auf unser Gebet und lass dich anrühren von unseren Bitten. Wir vertrauen deiner Liebe und danken dir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

(Q: Renovabis-Aktion 2023)